

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelmummer kostet 10 Heller.

Nr. 36

Donnerstag, 24. März 1910

49. Jahrgang.

Von der Südmark.

Ein wackerer Südmärker von unserer Sprachgrenze sendet uns nachstehende treffliche Ausführungen:

Das Kesseltreiben, das die klerikalen Blätter gegen die Alldutschen in der Südmark einleiten, muß jedem Volksblattleser diese verleumdete „Tischgesellschaft“ doch als einen wichtigen Faktor erscheinen lassen, mit dem man auf jeden Fall zu rechnen hat. Sonst würden jene Leute, die vor einem Jahre ihr deutsches Herz entdeckt haben, sicherlich diese Kadaverbrüder seitwärts liegen lassen. Aber es scheint doch eine gewaltige Angst in die Feder dieser Herrschaften gekommen zu sein, die jetzt als Reichsparteiler gegen die schon für tot erklärten Alldutschen zu Felde ziehen. Leute, die stets gegen das Deutschtum gearbeitet, wollen jetzt als Anwälte der bedrängten Stammesbrüder auftreten, Leute, die sich nicht schämen, als Deutsche die Rosseggerlistung sozusagen tolszuschweigen und gegen die Südmark in einer Art und Weise zu hegen, die jeden anekeln muß. Der Südmärker wirft man Parteipolitik vor, weil einige Alldutsche in der Hauptleitung sitzen, man spricht von einer Erniedrigung der Südmark durch die Alldutschen, die durch ihre Wirtschaft den „ehemals angesehenen Verein zu einer parteipolitischen Organisation stempelten.“ Recht schön! Warum sind die Reichspostleute dann nicht in den „ehemals so angesehenen Verein“ eingetreten, und zwar in solchen Massen, um so mit ihren massenhaften Stimmen die Siege derjenigen in der Hauptleitung einzunehmen, die heute die Leute von der „Tischgesellschaft“ innehaben. Die Entdeckung ihrer nationalen Herzen fällt eben nicht in diese Zeit, in der die verhassten Alldutschen durch ihre unermüdete Schutzvereinsarbeit das Vertrauen von der Bevölkerung durch Wahl in die Hauptleitung bekamen. Und von Parteipolitik wollen diese Auckdutschen reden, die vor

Jahresfrist bei den Landtagswahlen in Oberösterreich Propaganda für die Ostmark machten, um so die Wähler von ihrem Deutschtum zu überzeugen und für die klerikalen Stimmung zu machen.

Eine Ortsgruppe nach der andern entstand zur Wahlzeit, ein Pfarrer nach dem andern trat der Ostmark als Gründer bei und die Bauern gingen ihnen auf den Leim. Und da wollen die klerikalen Schutzvereinsbrüder von Parteipolitik sprechen! Ist das nicht Parteipolitik, wenn ein Grazer Volksblatt (auch ein deutsches Blatt) von dem windischen Kooperator Bracko in St. Eghdi spaltenlange Berichte aufnahm, wo es doch jedem vernünftigen Menschen heute klar sein muß, was für uns die windische Geistlichkeit unter Deutschen ist. Dem „Volksblatt“ geht eben Konfession über alles, wie es sich wieder in der Ausgabe vom 17. März zeigt, in der es Herrn Fraiß, den Leiter der Besiedlung in St. Eghdi, in echt klerikaler Weise angreift. Auf der einen Seite spricht man vom Regiment der erwiesenen Unfähigkeit unseres Schutzvereines, auf der andern hat man Angst, die schon ganz gehörig ist. Und warum? Weil Tatsachen beweisen, was die Südmark in den letzten drei Jahren in St. Eghdi geleistet, worüber die „Volksblatt“-Anhänger nicht hinwegkommen können. Was aber bezweckte der Artikel vom 17. März im „Volksblatt“? Gegen Herrn Fraiß Stimmung zu machen, der hier bei der Eghdier Bevölkerung allgemein beliebt ist und der bewiesen hat, daß er der geeignete Mann für die Besiedlung hier ist. Seine Agitationsreisen erstrecken sich auf das Ansiedlungsgebiet und dazu wird er als Leiter der Kolonisation wohl ein Recht haben. Vernünftigerweise ist auch einem Vertreter der Hauptleitung ein Sitz im Gemeinderate von Eghdi nicht abzuspochen, um so über den Fortschritt der Ansiedlung jederzeit informiert zu sein. „Vernünftig denkende Leute und genaue Kenner des Unterlandes halten ausnahms-

los diese Wahl (gemeint ist Herr Fraiß) für eine höchst überflüssige Provokation der ruhiger denkenden Deutschen an der Sprachgrenze, die in der Los von Rom-Bewegung keine Förderung des schwer kämpfenden Deutschtums, wohl aber eine Gefährdung der Einigkeit dieses Deutschtums sehen.“ So schreibt das „Volksblatt“, das nicht die leiseste Berührung mit den kämpfenden Grenzdeutschen hat und von den tatsächlichen Verhältnissen nicht das Geringste versteht. Dazu bemerken wir: Die Ansiedler leben mit der Bevölkerung im besten Einvernehmen und wären die Bauern nicht in der Mehrheit Protestanten, würde das „Volksblatt“ vielleicht nicht so über sie herfallen, wie es jetzt geschieht, wo durch die Ansiedlung von protestantischen Bauern das Deutschtum am besten gesichert ist. So lange in St. Eghdi die slowenische Geistlichkeit am Ruder ist, würden katholische Bauern dem Slawentum verfallen, wie die Namen und Herkunft vieler Bauern in den Windischen Büheln es beweisen. Viele kamen im Laufe der Jahre in die Weinberge, aber vergeblich sucht man nach einem deutschen Bauerntum, das sich leider dem Fremdvolk zu oft assimiliert und bei der deutschfeindlichen Geistlichkeit im Slawentum aufgehen muß.

Das beweist uns die Jetztzeit und die Vergangenheit hat es gezeigt, wie gerade die zahlreichen Ansiedler, beispielsweise in Krain, auf geistlichem Besitz durchwegs der Slawisierung erlegen sind, während dies bei den späteren protestantischen Siedlungen nicht der Fall war. Und danach bieten die protestantischen Bauern, solange windisch-nationale Geistliche im Siedlungsgebiete am Ruder sind, die beste Stütze für das bedrohte Deutschtum und man müßte verblendet sein, das nicht einsehen zu können. Und daran werden die Südmärker festhalten und sich nicht von einem „Volksblatte“ informieren lassen, das Hand

Der erste Badegast.

Novelle von M. A. de l. m. i.

(2) (Nachdruck verboten.)

Konstanze Stockhausen war ein überaus schönes Mädchen, das durch ihr gewinnendes Wesen jeden bezauberte. Sicher wußte sie auch den gefeierten Sängern schnell für sich einzunehmen. Vergangenen Sommer, als der hübsche junge Baron von Linden bei Stockhausens eingezogen war, der Konstanzen so eifrig den Hof gemacht, war nie ein Gedanke von Mißgunst in Elisabeths Seele erwacht; auch nicht an jenem Abende, wo die Freundin noch spät herübergekommen war und unter Lachen und Weinen erzählt hatte, daß der Baron am Nachmittag abgereist sei, vorher jedoch förmlich um sie angehalten und ihr einen kostbaren Ring zum Abschied geschenkt habe. Die Hochzeit freilich mußte noch eine Zeit lang hinausgeschoben werden, bis Linden die Zustimmung eines alten, adelstolzen Onkels eingeholt, der das Haupt der Familie und gegen jede Mesalliance sehr eingenommen war. Doch sie waren beide noch jung und konnten wohl ein paar Jahre warten, wenn es sein mußte. Von Zeit zu Zeit waren liebevolle, zärtliche Briefe von dem Baron eingetroffen, zu Weihnachten und Konstanzens Geburtstage reiche Geschenke. Er hatte auch die Hoffnung ausgesprochen, künftigen Sommer wieder zu kommen und Konstanze hatte sich damit getröstet und alle Sorgen und schmerzhaften Erinnerungen gebannt. Wohl hatte Elisabeth manchmal gedacht,

es müßte etwas Köstliches um solche Liebe sein und sich im Stillen auch einen so treuen, aufmerksamen Bräutigam gewünscht. Doch nie hatte ein Anflug von Neid ihre Seele getrübt. Jetzt aber kam es doch über sie wie leise aufsteigende Mißgunst. Als nun gar nach Verlauf von zehn Minuten Konstanze mit ihrer Mutter und dem Fremden auf dem Balkon erschien, anscheinend im besten Einvernehmen, da traten ihr ein paar große Tränen in die Augen.

Frau Stockhausen machte ihren Gast auf die schöne Aussicht aufmerksam. Er drückte sein Vergnügen auf die Nase, schaute nach allen Seiten und schien befriedigt.

Konstanze sprach nicht viel, aber zum ersten Mal kam es der Lauscherin hinter der Gardine vor, als fände sie an dem Benehmen der Freundin allerlei auszuweisen, was ihr früher nie aufgefallen war und als beeinträchtigte ein Anflug von Koketterie den günstigen Eindruck der sonst so gewinnenden Erscheinung.

Nach weiteren zehn Minuten verließ der Fremde das Haus, begleitet von Frau Stockhausen, welche ihm noch den Garten zeigte. Zum Abschied schüttelten sie sich die Hände und Elisabeth war überzeugt, daß zwischen ihnen alles im Reinen sei.

Tiefaufseufzend zerdrückte sie abermals einige Tränen und sandte dem Weggehenden einen langen wehmütigen Blick nach. Dabei überhörte sie, daß jemand die Treppe heraufkam und ins Zimmer trat. Es war Babette.

„Ach, Fräulein Elisabeth, denken Sie nur“,

begann die treue Seele, während das junge Mädchen zu ihr aufschaute „vor etwa einer halben Stunde kam ein Herr, der nach der Frau Oberamtmann fragte. Ich stand mitten in der Arbeit, das Kleid und die Ärmel hoch aufgeschürzt. In der einen Hand hielt ich den Schaber, in der andern ein Stück Seife und fühlte mich ordentlich verlegen, als der Herr so spöttisch auf mich herabsah. Ich erwiderte ihm, daß die Frau Oberamtmann nicht zu Hause sei, fragte aber, ob ich etwas ausrichten könne oder Fräulein Elisabeth rufen solle. Da meinte er, daß er eigentlich gekommen, um sich bei uns einzumieten. Der Herr Bankdirektor Hebling, der die beiden letzten Sommer bei der Frau Mama logiert, habe ihn hierher empfohlen. Ich öffnete darauf gleich die nächsten Zimmer und sagte, daß diese der Herr Bankdirektor bewohnt. Er schaute flüchtig hinein und sagte kühl, er wolle wieder kommen, wenn der Weg besser zu passieren sei. Das war auf meine Puzerei gemünzt! — Es ist wahr, es stand noch viel Wasser im Gang. Ich hatte, kurz bevor er kam, einen Zauber mit Seifenlauge umgeworfen und war noch nicht dazu gekommen wieder aufzutrocknen. — Aber die Anspielung hätte er doch unterlassen können, — und den spöttischen Blick dazu — ich vergeß' es ihm gewiß nicht!“

„Laß' gut sein, Babette“, erwiderte Elisabeth resigniert, „ich glaube, er hat drüben bei Stockhausens gemietet.“

„Wenn das wahr ist, so hat er mir das nur zum Trotz getan“, eiferte das erzürnte Mädchen.

in Hand arbeitet mit den slowenischen Hezkaplänen. Diesen ist die Ansiedlung ein Dorn im Auge und sie finden Unterstützung durch die klerikalen auchdeutschen Schutzvereinsbrüder, die über Grunderwerbungen durch die Südmärk herfallen, den von der slowenischen Geistlichkeit in Eghdi erbauten Narodni Dom (eine Hezkastalt) bis heute noch nicht entdeckt haben. Das nennen die Herren der „Ostmark“ natürlich keine Provokation! Von Provokation sprechen wir, wenn deutsche Priester neben Hofeggermarken polnische Wehrschazmarken kleben und so den Polen ihre Schutzklftung erhöhen helfen.

Zum Schlusse glaubt das „Volkblatt“ vom 17. März, die Erbauung eines Bethauses in Eghdi könnte von der Südmärk subventioniert werden. Das dürfte einem Kreuzlöpfelgehirn entsprungen sein und deshalb überlassen wir den Südmärkern die Beurteilung solcher Hezkartikel. Die Südmärk hat während der Zeit ihres Bestandes keine Kirchen gebaut, sie hat bewiesen, was sie ist, die Ostmark ist uns den Beweis schuldig geblieben. Wir hoffen, daß auch sie kein Kirchenbauverein wird. R. N.

Eigenberichte.

Rötlich, 22. März. (Von unserer Raiffeisenkassa.) Nun ist die Generalversammlung ohne Geburtsbeihilfe des Kaplans Krainz abgehalten worden und hat folgende Neuwahlen ergeben: Im Vorstande die Herren Paul Bernig als Obmann, Johann Stanitz als dessen Stellvertreter und Michael Stanitz, Anton Wrechl, Thomas Petschar, Matthias Rutscher als Ausschüsse; im Aufsichtsrate die Herren Josef Pfeifer als Obmann, Anton Maleiner, Johann Petschar, Franz Anz und Johann Werdnig als Ausschüsse. Da ist mal wieder hocherfreulicherweise ein frischer Lebenshauch eingezogen in unsere Wahl und mit ihr in unsere Kassa. Die gewählten Herren sind wackere deutsche Männer, die Krainz'sche und ähnliche Einbohrungen energisch abweisen werden. Man hat gepuht und nun sind wir wieder in Ordnung. Kaplan Krainz, warum mußt du dir mit deinem grandiosen Anhang wieder eine so schlimme Abfuhr zuweisen lassen. Ja, dein Stern, der noch nie geleuchtet, ist im Sinken und wird auch nicht vorübergehend auflackern, wenn deine windische Gegenkassa zu Nutz und Frommen der folgamen Schafe errichtet werden sollte. Nun ja, nur zu, wer was zu verlieren hat, der mag es immerhin riskieren — Krainz und die Laibacher werden sicher nichts draufzahlen.

Leutschach, 22. März. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die landwirtschaftliche Filiale Leutschach hielt am 20. März im Gasthose Olbrich unter dem Voritze des Herrn Filialvorstehers N. v. Seutter eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher unter anderem Herr Wanderlehrer Brüdners aus Marburg einen eingehenden und anregenden Vortrag über Gemüsebau und Bepflanzung unserer Haus-

gärten hielt. Der Vorsitzende machte sodann auf ein Gesetz vom Jahre 1868 aufmerksam, nach welchem Besitzer, welche das Obstbaumputzen unterlassen, mit Geldstrafen bis zu 40 Kronen belegt werden können und bemerkte dazu, daß bei strenger Handhabung dieser Gesetzesbestimmung die Gemeindeumlagen sich längst verringert hätten. — Die Samenhandlung Köller in Graz hat durch Vermittlung des Herrn Brüdners der Filiale eine reiche Kollektion verschiedener Sämereien zukommen lassen, welche bei dieser Versammlung zur Verteilung an die Mitglieder der Filiale gelangten.

Pettauer Nachrichten.

Der Gemeinderat und die Einstellung der Draubauten. Der Gemeinderat der Stadt Pettau hat in seiner Sitzung am 22. März 1910 einstimmig nachstehende Entschlieung angenommen: Der Gemeinderat der landesfürstlichen Kommerstadt Pettau erblickt in der durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten verfügten Einstellung der Draubauten eine schwere Schädigung der Interessen der Stadt. Seit Jahrzehnten gelangten an der Drau Schutz- und Regulierungsbauten zur Ausführung, zu deren Kosten neben Staat und Land Steiermark der Bezirk und sohin mittelbar auch die Stadt Pettau Beiträge geleistet haben. Nunmehr die Draubauleitung aufzulösen und die mit großen Opfern geschaffenen Bauwerke ihrem Schicksale, das heißt der Vernichtung preiszugeben, wäre eine wirtschaftliche Ungeheuerlichkeit, die nicht genug verurteilt werden müßte und gegen die der Pettauer Gemeinderat auf das entschiedenste Stellung zu nehmen sich als verpflichtet erachtet. Ausgedehnte Ländereien an den Ufern der Drau in verschiedenen Gemeinden sind im Besitze Pettauer Bürger, die es nicht verdienen, plötzlich der bisher geübten öffentlichen Fürsorge verlustig zu werden und ohnmächtig zusehen zu müssen, wie ihre Grundstücke dem verheerenden Spiele des unregelmäßigen Stromes zum Opfer fallen. Die Stadt Pettau wartet seit Jahren auf die unumgänglich notwendige Regulierung der Drau im Stadtgebiete, wofelbst sich die Zustände allmählich zu einer Palamität herausgebildet haben. Nicht allein sanitäre Übelstände bedenklicher Art, sondern auch die durch die Flußverhältnisse geschaffene Unmöglichkeit, während des größten Teiles des Jahres die von der Stadtgemeinde vornehmlich auf ihre eigenen Kosten erbaute Floselnde benützen zu können, erfordern dringend die endliche Regulierung der Drau. Der Gemeinderat verurteilt auf das schärfste das Vorgehen der slowenischen Abgeordneten im steiermärkischen Landtage, die es durch ihre gewissenlose Dstruktion dahin gebracht haben, daß die notleidende Bevölkerung des Drautales um ihre Hoffnung, aus der Durchführung der Drauregulierung die langersehnte wirtschaftliche Kräftigung zu erfahren, betrogen werden soll. Der Gemeinderat spricht schließlich die bestimmteste Erwartung aus, daß die

hohe Regierung die erlassene Verfügung der Einstellung ehestens behebe und daß bis zur Wiederaufnahme der Tätigkeit des steiermärkischen Landtages die Drauregulierungsarbeiten wenigstens im bisherigen Umfange weitergeführt werden.

Wind.-Seiftriker Nachrichten.

Hauptversammlung des Verschönerungsvereines. Die Montag in Herrn Josef Jeglitsch' Gasthaus abgehaltene Jahreshauptversammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach der Begrüßung des Obmannes Herrn Dr. Mürmayer erstattete Herr Sporkassabuchhalter Alwis Wager den musterhaft ausgearbeiteten Tätigkeitsbericht, aus welchem wir entnehmen, daß der Verein 131 Mitglieder zählt. Dem verstorbenen Mitgliede Herrn Bezrick, Sattlermeister und Hausbesitzer allhier, widmete der Berichterstatter einen warmen Nachruf. Die Vereinsgeschäfte wurden in einer Hauptversammlung und acht Ausschußsitzungen erledigt. Die Vereinstätigkeit erstreckte sich auf die Herstellung eines Parkes beim Bezirks- und Steueramtsgebäude und hat sich in diesem besonders Herr Alexander Bratuscha verdient gemacht. Die Ankündigungsanstalt warf einen ansehnlichen Gewinn ab. Es wurde ein schöner Spaziergang von der deutschen Schule bis zur Kantine errichtet. Die Straßenbespreizung wurde ab 19. April 1909 durchgeführt. Eine sich regelmäßig wiederholende Arbeit bestand in der Pflege der Anlagen usw. Ein Fremdenführer wurde herausgegeben, ein Automat wurde im Wartesaal Windisch-Feistritz Stadtbahnhof aufgestellt, volkstümliche Vorträge wurden eingeführt. Kurzum im Verein pulsiert ein Leben. Der Geselligkeit, um die sich Frau Bratuscha und Herr Buchhalter Wager verdient machten, wurde Rechnung getragen. Der schwungvolle Bericht schloß mit dem Danke an den Obmann der Bezirkskrankenkasse, die Frau und den Herrn Bratuscha und die Presse. Obmann Dr. Mürmayer dankte dem Berichterstatter für seine lichtvolle und klare Ausführung. Herr Verwalter Horak erstattete den Säckelbericht, dem wir entnehmen, daß die Einnahmen 2174 K. 18 H., die Ausgaben 1812 K. 55 H. betragen; Kassaest 361 K. 63 H. Die Rechnungsprüfer Herren Stiger und Dr. Mühleisen gaben dem Zahlmeister die Entlastung und der Herr Obmann stattete dem Herrn Verwalter den Dank ab. Es wurden ausgelost und abermals in die Vereinsleitung gewählt die Herren Dr. Mürmayer und Jlovskel, zu Rechnungsprüfern die Herren Stiger, Dr. Mühleisen, Verjollatti und Schwarz. Herr Bürgermeister Stiger dankte dem Vereine als Vertreter der Bevölkerung und des Stadtrates für seine zielbewußte Arbeit und wünschte dem Vereine ein erspriehliches Weitergedeihen. Herr Stadtrat Verjollatti schloß sich diesem Worte vollinhaltlich an. Dr. Mürmayer dankte für die schmeichelnden Worte und bittet die Gemeinde um ihr ferneres Wohlwollen und schloß die Versammlung. Ein gemüthlicher Abend, den die Sängerschar verherrlichte, hielt die Versammlungsteilnehmer noch lange beisammen.

Der deutsche Turnverein hält seine Hauptversammlung am 30. März in Wregg's Gastwirtschaft ab.

Besitzänderung. Herr Rudolf Kaufle, Friiseur und Realitätenbesitzer in Windischfeistritz, erwarb käuflich die ehemalige Loth-Realität, Hauptplatz 22, von Herrn Alexander Tersehe ebenda.

Marktbericht. Der Viehmarkt am schmerzhaften Freitag ließ gegen die Vormärkte viel zu wünschen übrig. Der Viehaustrrieb war ein geringer. Fremde Käufer keine, der Handel slow, die Preise hoch; dagegen war der Krämermarkt besser als der Vormarkt. Nächster Markt am Florianitag den 4. Mai 1910.

Die Hauptstellung im Bezirke Windischfeistritz findet in nachstehender Weise statt: Im Rathause am Mittwoch den 13. April für die Gemeinden: St. Anna, Buchberg, Döschno, Oberfeistritz, Windischfeistritz, Freieheim, Gabernig, Hoshonig, Hölldorf, Prastowez, Zellowez-Mogau, Ralsche, Kerschbach, Kohlberg, Krottendorf, Laporje und Oberloknitz. Am Donnerstag den 14. April für die Gemeinden: Unterloknitz, Lugendorf, St. Martin, Modrasche, Unternendorf, Obernou, Ofel, Petsche, Pirkdorf, Polosche, Pölschach, Pretresch, Oberpulsagau, Unterpulsagau, Ritterberg, Schentowez, Schmitzberg und Smeretschen. Am Freitag den 15. April für die Gemeinden: Stanosko, Stattenberg, Stopno, Studenitz, Taintach, Verholle, Woitina und Ziegelstatt.

„Von der Frau Notar, die immer so dick mit ihrer Freundschaft für uns tut, war's aber auch nicht schön, ihn uns so wegzufischen, noch dazu, wo er an uns rekommandiert war“.

„Aber Babette, davon konnte ja Frau Stockhausen keine Ahnung haben“, suchte Elisabeth sie zu beschwichtigen. Ihr gutes Herz hatte schon längst jedes bittere Gefühl gegen ihre bevorzugten Nachbarinnen überwunden, wenngleich die ihr gewordene Enttäuschung sie noch immer schmerzte.

„Bei der Frau Notar geht der Vorteil über alles“, schalt Babette weiter, „und ich wollte darauf schwören, daß der Herr drüben von uns gesprochen und sich womöglich noch über uns lustig gemacht hat“.

„Schweig!“ rief Elisabeth entrüstet. „Man muß von seinen Nebenmenschen nicht immer Schlechtes denken“.

„Ja, wenn jeder so ein Engel wäre, wie Sie, Fräulein Elisabeth, dann stände es besser um die Welt“, entgegnete das Mädchen mit einem warmen Blick auf ihre junge Herrin.

Diese sah wieder über ihre Arbeit gebeugt und gab keine weitere Antwort, insfolgedessen Babette das Zimmer verließ.

Eine Stunde war vergangen. Durch eifrige Beschäftigung hatte Elisabeth versucht, ihre aufgeregten Gefühle zu beschwichtigen. Sie hatte auch so viel über sich vermocht, daß sie seither keinen Blick mehr auf die Straße hinunter geworfen, bis das Rollen eines kleinen Wagens ihre Aufmerksamkeit erregte

und sie unwillkürlich herabsah. Von Neuem begann ihr Herz in schnellen Schlägen zu klopfen.

Da stand er wieder, an den sie nicht mehr hatte denken wollen, neben ihm ein Dienstmann, eben im Begriff, einen großen eleganten Koffer abzuladen und in das Haus der Frau Notar zu tragen.

„Glückliche Konstanze!“ seufzte Elisabeth. Es wurde ihr immer schwerer zu Mut. Es schien ihr unmöglich, länger still zu sitzen, sie legte ihre Arbeit zusammen, nahm Hut und Sonnenschirm und beschloß, durch einen Gang ins Freie ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben.

Draußen grünte und blühte alles im ersten Frühlingschmuck. Die Luft war mild und rein, durchwürtzt von balsamischem Duft. Überall sproßten die Weilchen hervor, dazwischen weiße Anemonen und gelbe Himmelschlüssel. Das Immergrün regte und streckte seine schlanken Zweige, aus denen unzählige Knospen und Blüten hervorkeimten. In den Pinien, Wellingtonien, den Zedern und den übrigen mannigfachen Koniferen des Kurgartens trieben frische, fästige Sprossen, während die großen alten Kastanien bereits die ersten Blätter entfalteteten. Vogelklang lönte aus den Büschen und zuweilen huschte ein neugieriges Eichhörnchen über den Weg, um nach wenigen Augenblicken schon wieder in dem Gezweig der nächsten Bäume zu verschwinden.

Fortsetzung folgt.

Schaubühne.

„Frühlingsluft“, Operette nach dem Französischen von R. Lindau und S. Wilhelm, Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Ernst Reiterer. — Dieses reizende Werk, das man sich immer wieder mit Vergnügen anhört, bildete den Beschluß der Operettenaufführungen in dieser Spielzeit. Das Haus war, da die köstliche Frühlingsluft alles ins Freie hinausgelockt hatte, schwach besucht, aber trotzdem herrschte auf der Bühne während der ganzen Vorstellung erfreuliches Animo. Alle Mitwirkenden boten ihr Bestes, namentlich seien Fr. v. Flamir, Fr. Steinhöfer und ihr Partner, Herr Schiroky, die das hübsch gebrachte Pfeifduett und den überraschend gut getanzten Cafe Walk wiederholen mußten, Herr v. Hainreich, Herr Egger und Frau Urban lobend erwähnt. Das Orchester spielte unter Herrn Schischkas sicherer Leitung flott und auch die Regie verdient alle Anerkennung. Das Publikum unterhielt sich vortrefflich und spendete reichlich Beifall. —a—

Abschiedsvorstellung der Theaterdirektion Door. Mit Adolf Arronges altem, gemütvolem Lustspiel „Dr. Klaus“ nahm gestern Herr Theaterdirektor Door, sowie auch sein Ensemble vom Marburger Publikum Abschied. Herr Direktor Door selbst spielte den Briefsinger und wir hatten nochmals Gelegenheit, ihn gerade in einer jener Väterrollen zu bewundern, die er so meisterhaft spielt. Auch die übrigen Darsteller zeigten sich an diesem Schlußabend nochmals von ihrer besten Seite und es drängt sich uns unwillkürlich die Befürchtung auf, daß es nicht so leicht gelingen dürfte, ein gleich gutes Ensemble auf die Bretter unseres Stadttheaters zu stellen.

Nach der Vorstellung verabschiedete sich Herr Direktor Door noch persönlich von dem Publikum. Seine warmen, herzlichen Worte fanden gewiß in allen Herzen Beifall und mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß er die nationale Bedeutung unseres Theaters als Bollwerk des südsteirischen Deutschtums besonders hervorhob.

Wir verlieren in Herrn Direktor Door einen außerordentlich tüchtigen und umsichtigen Leiter unseres Theaters, der trotz der ungünstigen Verhältnisse, unter denen er zu wirken hatte, seine künstlerischen Ziele mit allem Eifer verfolgte und aufs redlichste bemüht war, in seinen Darbietungen das Höchste zu leisten, was eine Provinzbühne zu leisten imstande ist. Und wir müssen an dieser Stelle der Wahrheit die Ehre geben und sagen, daß Herr Direktor Door selbst vor bedeutenden Opfern nicht zurückscheute, um selbst Werke aufzuführen, die man sonst auf kleineren Theatern nie sieht, wie z. B. die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ oder Byron's „Manfred“ mit der Musik von Schumann usw. Wir haben unter seiner Leitung Aufführungen sowohl von Schauspielen als auch Operetten gesehen, deren sich selbst große Residenztheater nicht zu schämen brauchen. Aus all diesen Gründen sehen wir Herrn Direktor Door, der sich außerdem auch jederzeit als wackerer deutscher Mann erwies, nur mit lebhaftem Bedauern scheiden und wünschen ihm vom ganzen Herzen Glück für sein Wirken in der schönen Moldaustadt Budweis. In.

Marburger Nachrichten.

Untersteirisch-ungarische Telephonverbindung.

Das Handelsgremium Marburg hat sich über Anregung von Mitgliedern in der letzten Zeit mit der Frage des Anschlusses des Marburger Telephonnetzes an die ungarische Linie über die Städte Pettau und Friedau, wo heute weder ein Lokalnetz, noch interurbane Sprechstellen vorhanden sind, beschäftigt. Mit Rücksicht auf die bekanntlich überaus regen Wechselbeziehungen von Handel und Industrie mit obgenannten Städten und Ungarn wurde vorgestern eine Interessentenversammlung nach Marburg einberufen, die im Hotel „Erzherzog Johann“ stattfand. Es waren erschienen fast alle Großindustrielle von Marburg, Gemeinderäte, die Vertreter des Handelsgremiums und der Marburger gewerblichen Vereine, Marburger Kammerräte, ferner die Vertreter der Städte Pettau und Friedau, der Odenburger Handelskammer und verschiedene Firmenvertreter aus Ungarn. Außerdem waren noch anwesend Reichsratsabgeordneter Wastian und Landtagsabgeordneter Neger. Für die k. k. Post- und Telegraphendirektion Graz war als Referent Herr Post-

rat Dr. Aldrian Müller erschienen. Die Versammlung wählte den Marburger Gremialvorsteher Herrn Karl Wolf zum Vorsitzenden, Herrn Julius Pfriemer zu dessen Stellvertreter und Herrn Karl Pöckel zum Schriftführer. Nach der Begrüßung der Erschienenen erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. Müller das Wort. Dieser wies auf die schon bis zum Jahre 1902 zurückreichenden Bestrebungen zur Errichtung eines Telephonanschlusses von Marburg nach Esakatura—Groß-Ranischa hin. Die Handelskammer Graz hat beim Handelsministerium interveniert. Die Folge jener Eingaben war ein vom Handelsministerium an die Grazer Post- und Telegraphendirektion gerichteter Antrag, die Vorarbeiten für diese Linie durchzuführen und den Interessenten mitzuteilen, daß das Ministerium von den Interessenten einen Baukostenbeitrag von mindestens 30 Prozent der Gesamtkosten verlange. Die Vorarbeiten wurden zwar durchgeführt, aber die Städte Marburg, Pettau und Friedau weigerten sich, die 30 Prozent der 60.000 K. betragenden Baukosten der Strecke Marburg—Landesgrenze zu bezahlen, indem sie sich auf den Standpunkt stellten, daß derlei wichtige Verkehrsmittel der Staat aus Staatsmitteln zu errichten habe. Dies sei aber nach der Haltung des Ministeriums ausgeschlossen, da der Staat nur die von Wien ausgehenden Hauptlinien auf seine Kosten errichte, zur Errichtung von Seitenlinien aber stets Interessentenbeiträge verlange. Die Kosten seien in diesem Falle deshalb so hoch, weil die Leitung nur bis Pulsgau ans Telegraphenetz gespannt werden könne, von dort aber über Pragerhof ein eigenes Gestänge errichtet werden müsse. Der Redner schlägt vor, es möge ein Aktionskomitee gewählt werden, welches die verlangten Beträge von den Interessenten hereinbringe. Redner anerkennt die großen geschäftlichen Schwierigkeiten des jetzigen Zustandes. Wenn man jetzt von Marburg nach Esakatura oder Groß-Ranischa oder umgekehrt sprechen wolle, müsse man über Graz oder Steinamanger sprechen und in der Zeit von 10 Uhr bis 4 Uhr stets die dreifache Gebühr bezahlen, also 9 K. für drei Minuten, und zwar gerade in der Geschäftszeit. Über eine Anfrage des Großindustriellen Dr. Franz gab Postrat Dr. Müller an, daß im Falle der Errichtung dieser interurbanen Linie die Errichtung von Lokaltelephonnetzen in Pettau und Friedau sofort erfolgt, wenn sich Teilnehmer angemeldet haben. Gemeinderat Herr Mazun aus Pettau, der statt des verhinderten Bürgermeisters Ormig erschien, sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Staat nur die Hauptlinien auf seine Kosten errichte; wir anderen seien also Bürger zweiter Klasse, obwohl wir die gleichen Steuern zu bezahlen haben. Im Namen der Stadt und der Gemeindeparkasse Pettau könne er aber die Erklärung abgeben, daß beide Beiträge leisten werden, deren Höhe sich natürlich nach den anderen Erklärungen und auch nach den Beiträgen der Städte Esakatura und Groß-Ranischa, die ein großes Interesse an diesem Telephonanschlusse haben, richten werde.

Hr. Diemayr gab namens der Stadt Friedau eine Erklärung ab dahin, daß der Beitrag Friedaus kein großer sein könne und auch nicht bestimmt gesagt werden kann. Direktor Heinrich Bongor aus Groß-Ranischa sprach als Vertreter der Odenburger Handelskammer. Die Verhältnisse gebieten es dringend, daß die Verkehrsmöglichkeiten mit den genannten österreichischen Handelsplätzen verbessert und verbilligt werden. Von 10 bis 4 Uhr sind wir vom Geschäftsverkehre mit diesen Handelsplätzen ausgeschaltet, weil man um diese Zeit nur um die dreifache Tage und noch dazu nur über Steinamanger und Graz sprechen könne. Vom Esakaturner Netze bis zur steirischen Landesgrenze sei nur noch eine Strecke von drei bis vier Kilometern auszubauen.

Dies werde von der ungarischen Regierung leicht zu erlangen sein; von Ungarn aber zu verlangen, daß es für die Erbauung der Telephonlinie auf österreichischem Gebiete einen Beitrag leiste, das werde auf große Schwierigkeiten stoßen, da diese Strecke ja ins Eigentum des österreichischen Staates übergeht und sich deshalb auch staatsrechtliche Komplikationen ergeben könnten, wenn Ungarn Beiträge leistet. Namens der Odenburger Handelskammer könne er aber die Versicherung abgeben, daß diese bei der ungarischen Regierung gewiß vorstellig werden wird, damit diese wieder auf die österreichische einwirke. Materielle Fragen solle man aber damit nicht verknüpfen. Herr Schramke, Vertreter des Pettauener Handelsgremiums, verweist darauf, daß es zwecklos sei, auf Unterhandlungen der beiden Regierungen zu warten. Es handle sich nur um die

Beschaffung der Beiträge. Die ungarische Geschäftswelt habe ein sehr großes Interesse an dieser Linie und an unseren Handelsplätzen. Die ungarischen Interessenten mögen daher 7000 K. aufbringen, 11.000 K. werden wir beschaffen. Redner habe in Pettau bereits sich von den Firmen bindende Beitragszusicherungen geben lassen. Den größten Teil werde allerdings Marburg aufbringen müssen, weil es der größte untersteirische Handelsplatz ist und auch Repräsentationspflichten habe. Nachdem die genannten Redner noch mehrmals gesprochen hatten, stellte Herr Unger-Ullmann, Vizepräsident der Handelskammer von Groß-Ranischa, den Antrag, die Handelsgremien von Marburg und Groß-Ranischa sollen die Vorarbeiten für die Beitragsleistungen in die Hand nehmen und nach 14 Tagen einander vom Ergebnisse verständigen. Dr. Franz bat hierauf Herrn Abg. Wastian, sich ebenfalls zum Gegenstande zu äußern, und zwar dahin, ob es nicht möglich sei, den Interessentenbeitrag herabzudrücken. Abg. Wastian verwies darauf, daß diese Strecke volkswirtschaftlich derart bedeutend sei, daß eine Herabsetzung der Interessentenbeiträge wohl gerechtfertigt wäre. Er wisse, daß in Galizien und Böhmen solche Herabsetzungen statifanden. Gestützt auf diesen Umstand, werde er beim Handelsminister Doktor Weiskirchner intervenieren. Schwer zu erreichen sei dies allerdings. Wie Redner hörte, habe auch Abg. Malik in einem solchen Falle ungünstige Erfahrungen gesammelt. Abg. Malik habe sich damals sehr bemüht, habe aber nicht das Glück gehabt. Abg. Wastian erörterte dann die Wichtigkeit der angestrebten Linie als große geschäftliche Verkehrserleichterung. Er werde gewiß alles daran setzen, damit diese Angelegenheit zu einem guten Ende geführt wird, anbedachts ihrer großen Wichtigkeit für den Handel und Verkehr der Untersteiermark. Postrat Dr. Müller verwies dann noch darauf, daß für die geplant gewesene zweite Leitung Marburg, Windisch-Feistritz, Gonobitz, Cilli, mit einer Abzweigung von Gonobitz nach Rohitsch-Sauerbrunn, von den Interessenten nur zehn Prozent Beitragsleistung verlangt wurden. Während aber das Land Steiermark für die Strecke Gonobitz bis landschaftliches Bad Rohitsch-Sauerbrunn seinen Beitrag sofort zusagte, haben sich die Interessenten von Gonobitz und Windisch-Feistritz geweigert, für die zweite Linie Marburg—Cilli etwas beizusteuern. Deshalb sei der ganze Plan wieder zurückgezogen worden. Schließlich wurde der Antrag des Vizepräsidenten der Kammer von Groß-Ranischa angenommen und außerdem wurden noch sofort von Interessenten Beiträge gezeichnet. Gremialvorsteher Herr Wolf schloß hierauf die Tagung.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Die Reichsbrückenbauunternehmung E. Gaertner übermittelte für die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr den Betrag von 50 K. Hiefür wird im Namen des Wehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen.

Anerkennung. Laut Zuschrift des Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Schmiderer als Obmann des Zweigvereines Marburg hat das Präsidium des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Steiermark der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Marburg auf Grund des eingelangten Jahresberichtes für die im Jahre 1909 durchgeführte Tätigkeit im Namen des Roten Kreuzes den verbindlichsten Dank ausgesprochen. Gleichzeitig bewilligte die Zentrale Graz des obgenannten Vereines der hiesigen Wehr zur Ergänzung des nötigen Rettungsmateriales einen Beitrag von 100 Kronen. Durch dieses Schreiben wurden die Mitglieder der Rettungsabteilung und insbesondere der Chefarzt derselben, Herr Josef Urbaczek, sehr geehrt. — Die Rettungsabteilung — eine große Wohltat für Marburg — möge im Sinne der Gründung für alle Zeiten aufrecht bestehen.

Der Marburger Trabrennverein hielt vorgestern abends im Gasthose „zur Stadt Wien“ seine Vollversammlung ab. Der Obmann Herr R. v. Rokmanit verwies nach der Eröffnung auf das Ableben des Ehrenmitgliedes des Vereines, des gewesenen Ackerbauministers Grafen Buquoy, der sich insbesondere um die Pferdezucht viele Verdienste erworben habe. Weiters beklagt der Verein das Hinscheiden seines Mitgliedes Herrn Karl Scherbaum, der stets ein treuer Freund des Vereines war. Die Versammlung hörte den Nachruf für die Verschiedenen stehend an. R. v. Rokmanit erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht, dem wir entnehmen, daß das Berichtsjahr im ganzen ein recht günstiges war. Die Summe der ausgeschrie-

benen Rennpreise (einschließlich des Wertes der Ehrenpreise) überstieg abermals die höchste bis nun gegebene. Die beste Zeit eines Pferdes aus bäuerlicher Zucht zeigte Nazi (von Carl Baltic a. d. Minka) mit 1:49. Die Anzahl der Pferde, welche auf der Marburger Bahn Zeiten unter 2:05 zeigten, betrug fünf und waren dies Minka, Slavka, Rado, Nazi und Radika. Der Rechenschaftsbericht führt zum Schlusse noch aus, daß der Verein auch in züchterischer Beziehung fördernd wirkte; er steuerte zu Deckgeldern der in Steiermark aufgestellten Trabehengste bei und widmete Prämien für die bei der Luttenberger Prämierung vorgeführten Trabersohlen. Tullnerprinz deckte 62, Baselin 56, Detektive 46 Stuten. An Subventionen erhielt der Verein: vom Ackerbauministerium 1500 K., vom Wiener Trabrennvereine 3450 K., vom Herrenfahrerklub 500 K., vom Badener Trabrennvereine 300 K., von der Stadt Marburg und vom Landtage je 200 K., vom Bezirke Marburg 150 K. Der Kassabericht des Säckelwartes Herrn Direktor Kummer weist aus an Einnahmen einschließlich des Kassarestes vom früheren Jahre im Betrage von 4558 K. 50 H. insgesamt 14.236 K. 40 H.; nach Abzug der Ausgaben verbleibt einschließlich des Wertes der vorhandenen Ehrenpreise ein Kassarest von 4623 K. Dem Zahlmeister wird die Entlastung erteilt. Sitzungsgemäß hatten aus dem Ausschusse auszuscheiden die Herren Paul Kammerer, Alois Kern, R. W. Lippitt (Thurnisch), Karl Scherbaum (der aber schon früher starb), Josef D. Bancalari, Franz Wiesthaler, Hermann Wögerer und Direktor F. C. Kummer. An Stelle der Herren Lippitt und Scherbaum wurden die Herren Gustav Zechmeister und Alfons Schlesinger (Rangental) gewählt, während die übrigen Herren wiedergewählt wurden. Da Herr Direktor Kummer im Laufe des heurigen Jahres leider unsere Stadt zu verlassen beabsichtigt, wurde Herr Zechmeister mit dem Amte eines Kassiers betraut. Es kam dann die Errichtung einer Richtertribüne, die zum Auseinandernehmen ist, zur Sprache. Herr Dr. Feldbacher legte die Skizze einer solchen vor. Die Herren Dr. Feldbacher, Dr. Kodler und Direktor Kummer werden damit betraut, die Herstellung dieser Richtertribüne zu veranlassen, wenn sie nicht mehr als 1000, höchstens 1100 K. kostet. Weiters wird beschlossen, den 40 Heller-Raum mit einem eisernen Gitter abzugrenzen, da, wie ein Ausschußmitglied humorvoll bemerkte, bei allen Rennen sehr viele solcher Plätze verkauft werden, sich aber dann fast niemand dort befindet — die meisten „volligeren“ auf teurere Plätze. Infolge des von Herrn Kern berührten Ansehens, welches die Stadtgemeinde an den Trabrennverein bezüglich dessen erbetener Mitwirkung zur Errichtung von Pferdewärtern in Marburg stellte, kam es zu einer längeren, sehr interessanten Wechselrede über die Pferdezücht in Untersteier und im Marburger Bezirke insbesondere, nach deren Erledigung die Versammlung geschlossen wurde.

Marburger Schützenverein. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Marburger Schützenverein bereits ernstlich gearbeitet, um sein Fest- und Freischießen vom 5. bis 8. Mai anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät, unseres geliebten Kaisers, unter dem Protektorate Sr. Erzellenz Dr. Johann Grafen von Meran so glänzend als nur möglich zu gestalten. Die Festscheibe soll heute schon mit Besten von 300, 200, 150, mehrere zu 100 K. in Gold usw. ausgestattet sein und beweisen die Zusendungen von Ehrengaben, daß man diesem Schützenvereine wirklich große Sympathien entgegenbringt.

Kommandowechsel in der Infanterie-Kadettenschule. Der Kommandant der Infanterie-Kadettenschule in Marburg, Oberstleutnant Josef Mayerhofer v. Grünbühl des 79. Infanterieregiments, der im Sommer 1905 als Nachfolger des Oberstleutnants Teisinger hieher berufen wurde, wird nach Schluß des Schuljahres wieder zum Truppendienste einrücken; er dürfte schon im Mai in die Oberstenscharge vorrücken. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Oberstleutnant Josef Mayerhofer v. Grünbühl hat sich in Marburg die allgemeinsten Sympathien auch in der Zivilbevölkerung erworben; sein Scheiden wird überall lebhaft bedauert werden.

Evangelisches. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß am Karfreitag außer dem vormittägigen Hauptgottesdienste (halb 10 Uhr; Chorgesang, nachher Feier des heil. Abendmahles) abends um halb 8 Uhr ein liturgischer Gottesdienst mit Lichtbildern abgehalten wird. Im Verlaufe dieses Gottesdienstes werden während der Vorlesung einiger Bilder aus der Leidensgeschichte, die mit schönen

Passionsbüchsen und Sologesängen abwechseln, einige klassische Gemälde als Lichtbilder gezeigt, die das Gehörte veranschaulichen und den Eindruck der gelesenen Bilder verstärken sollen. Es wird von einem Mitglied der Gemeinde ein Violinsolo mit Orgelbegleitung gespielt werden. — Jedermann ist zu diesem Gottesdienste herzlich eingeladen. Mit Rücksicht auf die im Kirchenraum herrschende Dunkelheit kann Kindern bloß in Begleitung Erwachsener der Zutritt gestattet werden. Um möglichst große Ruhe und um Vermeidung von Störungen jeder Art wird gebeten. — Die Feier wird nicht länger als eine Stunde dauern.

Einzahlung der direkten Steuern. Im Laufe des zweiten Quartales 1910 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: 1. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5prozente Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die vierte Monatsrate am 30. April, die fünfte Monatsrate am 31. Mai, die sechste Monatsrate am 30. Juni. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die zweite Quartalsrate am 1. April. 3. Rentensteuer und Personaleinkommensteuer, soweit diese Steuern nicht seitens der die steuerpflichtigen Bezüge auszahlenden Personen oder Klassen für Rechnung des Staatschazes in Abzug zu bringen sind, und zwar: die erste Halbjahrsrate am 1. Juni.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draudler“. Der Verein hat, wie schon berichtet, nach seiner ersten Generalversammlung, welche am 6. März stattfand, seine Tätigkeit begonnen und ladet alle Radfahrer von Brunnendorf, Marburg und Umgebung zu Beitritten ein. Die Einschreibgebühr beträgt eine Krone und der Monatsbeitrag in der ersten Abteilung 60 Heller, in der zweiten Abteilung 50 Heller. Hiefür bietet der Verein im Falle der Erwerbsunfähigkeit durch einen Radunfall für die erste Abteilung eine tägliche Unterstützung von drei Kronen, für die zweite Abteilung eine tägliche Unterstützung von zwei Kronen. Tritt infolge eines Radunfalles der Tod ein, so erhalten die Angehörigen des Mitgliedes einen Unterstützungsbeitrag von 1000, beziehungsweise 600 Kronen. Die Angehörigen der Vereinsmitglieder erhalten im Falle des Ablebens eines Mitgliedes einen Leichenkostenbeitrag von 50 Kronen. Außerdem gewährt der Verein Rechtsschutz in Radfahrerangelegenheiten. Wird einem Mitgliede das Rad entwendet, erhält es eine Entschädigung von 50 Kronen. Außerdem bietet der Verein noch eine Reihe von Vorteilen für seine Mitglieder. Alle angeführten Leistungen des Vereines treten selbstverständlich erst nach Einhaltung der vorgeschriebenen Karenzfrist und nach einer bestimmten Dauer der Mitgliedschaft ein. Der Verein wird dafür Sorge tragen, daß Mitglieder, welche des Radfahrens nicht kundig sind, durch einen tüchtigen Fahrer ausgebildet werden. Das Vereinslokal befindet sich in Frau Johanna Blümls Gasthaus in Brunnendorf, Werkstättenstraße 16. Der Klubabend findet jeden Donnerstag um 8 Uhr abends und die Monatsversammlung jeden ersten Samstag im Monate um 8 Uhr abends statt. Zuschriften sind an den Obmann Ferdinand Prisching in Marburg, Urbanigasse 66, zu richten. Das Gründungsfest des Vereines findet am 19. Juni 1910 im Garten des Kreuzhofes statt und ersuchen wir alle Sportvereine von Marburg, an diesem Tage keine Festlichkeit zu veranstalten. Die erste Vereinspartie findet am Ostermontag den 28. März nach Wildon statt. Abfahrt vom Klublokale, Blümls Gasthaus in Brunnendorf, um 6 Uhr früh. Von Mitgliedern eingeladene Gäste herzlich willkommen.

Zur Marburger Badfrage. Dankbar muß es anerkannt und als Ausdruck echten Bürger- und Gemeinnes bezeichnet werden, daß von Kreisen, denen das Wohl unserer Stadt am Herzen liegt, die Marburger Badfrage aufs neue in unterschiedener Weise zur Lösung zu bringen versucht wird. Bald wird die heiße Jahreszeit bei uns wieder einsetzen und schmerzlich wird man dann wieder an das Nichtvorhandensein eines öffentlichen Freibades in den weitesten Bevölkerungskreisen erinnert werden. Woran es liegt, daß die Drau heute nicht mehr für weitere Kreise als Bad in Betracht kommt, wurde in der „Marburger Zeitung“ schon zu wiederholten Malen von den verschiedensten Standpunkten aus erörtert. Wir wollen es heute unbefprochen lassen, ob durch klimatische oder sonstige Veränderungen im Oberlaufe der Drau und

ihres Zuflußgebietes die Drautemperatur heute niedriger ist als sie einst war, wie von manchen Fachleuten behauptet wird — Tatsache ist, daß für die Masse der Bevölkerung die Drau verhältnismäßig nur wenige Wochen im Sommer zum Baden geeignet ist und jeder Regen benimmt die Bademöglichkeit sofort wieder für einige Zeit. Es mag auch an der Konstitution der heutigen Generation liegen, die, von Ausnahmen natürlich abgesehen, empfindlicher ist als jene vergangener Zeiten, eine Erscheinung, die unser anders geartetes Kulturleben ja überall zeitigt. Insbesondere für Nervöse oder Schwache, ferner für die meisten Frauen und Mädchen sind wenigstens bei uns Draubäder so ziemlich ausgeschlossen und die meisten Eltern wollen auch ihre Kinder dem Draustrome nicht anvertrauen. Die Errichtung eines Freibades ist demnach für Marburg eine dringende Notwendigkeit in gesundheitlicher und sozialer Hinsicht und es gereicht unserer Stadt, die nahezu 30.000 Einwohner zählt, gerade nicht zum besonderen Ruhme, daß diese Frage bisher noch nicht gelöst wurde, daß wir noch kein Freibad besitzen, wie es so viele und weit kleinere Städte als Marburg, schon haben. Der Badverein „Volkswohl“ hat es sich in uneigennützigster, nur auf das Wohl der Gesamtheit bedachten Weise zur Aufgabe gestellt, die Marburger Badfrage, die seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt, einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Die berufensten und angesehensten Techniker und Sachverständige unserer Stadt haben sich freiwillig in den Dienst dieser guten Sache gestellt und nach langen Beratungen kam der Verein, geleitet von dem Urteile der Techniker, zu dem Schlusse, daß sich unter den eventuell geeignetsten Plätzen für die Errichtung eines solchen öffentlichen Bades den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Bades der schön und sonnig gelegene Volksgarten befindet, umso mehr, als dort auch Wasser zu finden ist. Durch fünf bis sechs Monate könnte dort von jung und alt gebadet werden, könnte das Schwimmen gefahrlos gelehrt und gelernt werden; dort könnte sich unter den warmen Strahlen der Sonne ein frohes, die Gesundheit förderndes Tummeln im frischen Wasser entwickeln, Sonnen- und Luftbäder würden die Wasserbäder ergänzen. Der Verein „Volkswohl“ hat nach eingehendem Studium der ganzen Angelegenheit am 20. Februar an den Gemeinderat der Stadt Marburg eine Eingabe gerichtet, in welcher um nichts anderes gebeten wird als nur um die prinzipielle Entscheidung des Gemeinderates, ob im Volksgarten vom Vereine „Volkswohl“ ein Freibad für die Bevölkerung errichtet werden dürfe. Bis heute ist aber dem Vereine noch keine Erledigung zugekommen. Wir und mit uns wohl alle jene Bevölkerungskreise, welche die Wichtigkeit eines Freibades für Marburg schätzen und dessen endliche Errichtung im Interesse der Stadt und ihrer Bewohner herbeisehnen, geben sich alle der Hoffnung hin, daß diese Frage nach langem Harren nun doch einer glücklichen Lösung zugeführt werden wird. Die erwähnte, an den Gemeinderat gerichtete Eingabe werden wir übermorgen zum Abdrucke bringen.

Panorama International. Die herrliche Alpenserie dieser Woche führt uns durch das Ober-Ennstal auf die Dachsteingruppe. Die herrlichen Gebirgslandschaften, großartigen Felsenzerklüftungen des Königs der steirischen Alpen mit seinem Partner, dem Grimming, sowie die vielen Bergseen und die lieblichen Ortschaften im Ennstale zeigen uns eine Reihe hochinteressanter Ansichten, von welchen einige erwähnt seien: Die Ortschaften Liezen, Weichenbach, Gröbming, Schladming und der reizend gelegene Ort Pürg, die Niederen Tauern, Blick zum Stoderzinken, malerische Szenerie am Thornsee, der Bodensee, Wasserfälle am Hüttensee, der Dachsteingipfel (2996 Meter), der Gosaugletscher, Ort Filzmoos mit der Bischofsmühle und vieles andere. — Das Panorama bleibt am Karfreitag und Karfreitag vormittags geschlossen.

Saubere Fleischwaren. Wie alljährlich zu den Osterfeiertagen kam es auch heuer wieder vor, daß seitens der Landleute Würste und Selchfleisch zu Markte gebracht werden. Bei der Untersuchung der Würste und des Fleisches stellte es sich heraus, daß die Würste verdorben und gesundheitsschädlich waren. Einer Bäuerin aus Zellnitz a. D. wurde ein größeres Quantum Selchfleisch abgenommen, welches bereits in Fäulnis übergegangen war.

Eine Nubiade. Die 22 Jahre alte Bagantin Agnes Windisch aus Drauzen, Bezirk Pettau, wurde gestern abends in der Burggasse vom Wachmann Techt aufgefordert, auf die Wachtstube mitzu-

gehen, doch widersezte sie sich, schlug mit einem Regenschirm auf den Wachmann los, riß ihm die Signalfleischschnur herab usw. Erst als die Wändisch mit Hilfe eines dazugekommenen Gewölbedieners gefesselt worden war, konnte sie in den Polizeiarrest gebracht werden. Sie wurde heute dem Kreisgerichte eingeliefert.

Todesfälle. Wie man uns aus Rötisch schreibt, wurde dort am 21. März die 80jährige Mutter des Herrn Paul Wernig, Frau Maria Wernig, zu Grabe getragen. Sie starb an einer Lungenentzündung nach kaum zweitägiger Krankheit. — In Munkacs starb am 17. März der Oberstleutnant i. R. Herr Rudolf Donner im 51. Lebensjahre. Er war ein Bruder des Forstrates Franz Donner in Cilli.

Richterernennungen. Der Justizminister Dr. R. v. Hochenburger hat versetzt: die Richter Dr. Ambros Petrowitsch in St. Leonhard nach Pettau, Johann Stögerer in Mureck nach Gleisdorf, Dr. Johann Polly in Fehring nach Mureck und Johann Sernec in Oberburg nach Sankt Marein b. G. Der Justizminister hat verliehen: dem Richter Dr. Herbert Fischer in Pettau eine Richterstelle für den Oberlandesgerichtspräsidenten Graz. Der Justizminister hat ernannt zum Richter den Auskultanten Dr. Josef Fischinger für Oberburg.

Kinematograph. Das große Osterprogramm des Grand Elektro-Bioskop im Hofsalon des Hotel „Stadt Wien“, welches am Samstag um 4 Uhr und um 8 Uhr abends zur ersten Vorstellung kommt, bringt durchwegs gediegene Neuheiten-Schlager, welche hier zum erstenmale dargestellt werden; zum Teile höchst interessante und belehrende Bildererien in Natur-Farbenkinematographie, zum Teile sehr spannend wirkend und zum Teil ausgiebig für die Unterhaltung sorgend. In unserer nächsten Nummer kommen wir auf die einzelnen Serien noch zurück. Heute aber kann schon gesagt werden, daß gewiß jeder Besucher wie bisher vollauf befriedigt sein muß. — Die Direktion gibt bekannt, daß zur Bequemlichkeit des Publikums ab heute in den Tagesstunden Eintrittskarten für sämtliche Vorstellungen der beiden Feiertage an der Bioskop-Kassa im Vorverkauf erhältlich sind.

Eine Amphibien- und Reptilienausstellung im Kasino. Übermorgen Samstag wird im unteren Kasinoaal eine äußerst sehenswerte Ausstellung von Amphibien und Reptilien eröffnet werden, die nur wenige Tage in Marburg verweilen wird. Es sind hier ganz seltene Exemplare von Schlangen, Krokodilen, Alligatoren, Elefantenschildkröten, diverse Panzertiere und sonstige interessante Dinge zu sehen. Das merkwürdigste und wertvollste Schaustück ist eine Riesenschlange, die normal, ohne Futter im Leibe, über 60 Zentimeter im Umfange mißt, bei einer Länge von 8 1/2 Metern. Ihr Normalgewicht beträgt 160 Kilogramm. Diese Schlange wird als die größte bezeichnet, die bisher öffentlich gezeigt wurde. Man kann sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß zu jeder ihrer Mahlzeiten ein ganzes lebendes Kalb notwendig ist. Die kleineren Riesenschlangen, die diese Exposition enthält, begnügen sich mit Hasen und Ziegen. Löst schon der Anblick dieser Schlangen etwas Gruseln aus, umso mehr noch der Angriff, das Töten und das Verschlingen ihrer Beute. Ihre ganze Hinterlistigkeit, ihre Kraft, ihre Behendigkeit im Erfassen der Beute kommen da so recht zum Ausdruck. Als das Kaninchen bei einer für die Presseveranstaltungen Vorbesichtigung in den Schlangenkäfig gesetzt wurde, lag die Schlange völlig ruhig da. Aber sofort konnte man an den winzigen, von der Körperfarbe kaum abstechenden Augen wahrnehmen, daß sie bereits ihr Opfer entdeckt hat. Sie begann in eine Ecke zu kriechen, um sich dort auf einen möglichst kleinen Raum einzuringeln, während das Kaninchen ahnungslos der Schlange zuhüpfte. Es ist möglich, daß das Reptil dadurch erschreckt wurde, denn es drückte sich nur noch weiter in die Ecke. Als aber eine zweite Tigerschlange in den Käfig geschoben wurde, kroch die erstere sofort heraus und näherte sich langsam dem Opfer, den Kopf an den Boden flachgedrückt. Endlich neben das Kaninchen gekommen, schoß sie pfeilschnell auf dasselbe los und in demselben Augenblicke, um mit photographischer Verschlussgeschwindigkeit zu rechnen, in einer Hundertstelssekunde, war es verschwunden. Das Gürteltier ist ein zutraulicher Geselle, der rastlos in seinem engen Behälter herumläuft, wobei seine langen Klauen ein klapperndes Geräusch hervorrufen. Dem Krokodil mußte wegen seiner Bissig-

keit ein — Maulkorb angelegt werden. Die Ausstellung wird täglich von 9 Uhr vormittags bis halb 9 Uhr abends geöffnet sein. Wir verweisen auf die Ankündigung im Inseratenteil.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Wendenprieſter.

„Wer meine Kleinen ärgert . . .“

Marburg, 23. März.

Das Auftreten des slowenischen Kaplans Peter Pavlic von St. Leonhard W. B. in der dortigen deutschen Schule, wo er gegen Bezahlung als Religionslehrer wirken soll, gelangte heute vor einem Berufungssekte des Marburger Kreisgerichtes zur Erörterung. Der Sachverhalt ist folgender. Der Kaplan Pavlic hatte gegen den Gastwirt und Besitzer Herrn Karl Schiffo in St. Leonhard beim dortigen Bezirksgerichte eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, weil Schiffo im Schulgebäude am Gange zu ihm gesagt haben soll: Warum heßen Sie mein Kind immer?! Sie sollen nur Ihre Christenpflicht tun sonst nichts! Passen Sie auf, daß Ihnen nichts Menschliches passiert! Bei der darüber am 18. Jänner 1910 vor dem Bezirksgerichte St. Leonhard abgeführten Verhandlung verantwortete sich der Angeklagte folgendermaßen: Am 18. Dezember 1910 kam meine Tochter Juliana aus der Schule weinend nach Hause. Auf die Frage nach der Ursache des Weinens gab das Mädchen an, daß es vom Kaplan Pavlic seziert werde, indem es dieser statt mit seinem deutschen Namen Schiffo stets mit der slowenischen Bezeichnung „Ziuko“ aufrufe, trotzdem das Mädchen zu wiederholtenmalen den slowenischen Kaplan gebeten hatte, es doch mit seinem ehrlichen deutschen Vaternamen aufzurufen. Der Kaplan lehnte sich aber nicht daran, sondern rief immer wieder: Ziuko, Ziuko! so daß die anderen Schulkinder, dem kindlichen Verpötlungsdrange folgend, das Mädchen immer und überall ebenfalls mit Ziuko verpötlten. Deshalb sei er, der Vater des Mädchens, zum Kaplan Pavlic gegangen, habe diesen in höflichster Form gefragt, ob er nicht sibre und habe sodann zum Kaplan nichts anderes gesagt als die ernste Mahnung: „Sekieren Sie doch nicht mein Kind, indem Sie seinen Namen verhunzen und verpötlten, weil es sich darüber ärgert.“ Der Sankt Leonharder Richter sprach den Angeklagten von der angebliehen Drohung: „Passen Sie auf . . .“ usw. frei, verurteilte ihn aber wegen des Vorwurfs, der Kaplan seziere das Kind, indem er dessen Namen verhunze und verpötlte, unter Anwendung von Milderungsgründen zu 50 K. Geldstrafe. Karl Schiffo hatte jene Klage mit einer Gegenklage beantwortet. Er brachte gegen den Kaplan Pavlic als Vater der Juliana Schiffo und in seinem Namen wegen der Verpötlung mit Ziuko die Ehrenbeleidigungsklage ein, in welcher er ausführte, daß der von seinen Voreltern geführte Name Schiffo uralte ist und daß er nichts dafür könne, wenn (woran sich der Kaplan ausredete) spätere slowenisch-nationale Pfarrer von St. Leonhard diesen alten Familiennamen in den Matrizen eigenmächtig und ohne daß die Familie davon etwas wußte, als Ziuko eintrugen, allerdings mit dem Beisage: auch Schiffo. Diese Eigenmächtigkeit slowenisch gesinnter Pfarrer berechtige aber niemanden, ihn mit dem zum Spotte Anlaß gebenden Namen Ziuko zu belegen. Das Beweisverfahren erhärtete vollkommen die Anklage. Eine Zeugin, Schülerin der deutschen Schule, gab an, daß die Juliana Schiffo zu wiederholtenmalen den „Katecheten“ gebeten habe, sie doch nicht Ziuko zu nennen und sie nicht dem allgemeinen Spotte auszufolgen; der Kaplan blieb bei „Ziuko“. Erst nach der früher erwähnten Szene mit dem Vater des Mädchens ließ er davon ab, wandte aber dann die Taktik an, daß er andere Schülerinnen, deren Namen mit jenem der Schiffo gar keine Ähnlichkeit hatte, mit „Ziuko“ anrief. Die Schulkinder wußten natürlich ganz genau, an wessen Adresse dies eigentlich gerichtet war und es gab nun neuerliches Hallo und neuen Spott. So ähnlich sagten alle vernommenen Schülerinnen aus; sie gaben alle an, daß die Juliana Schiffo durch den Kaplan der Gegenstand des allgemeinen Gelächters und des Spottes wurde. Auch wurde festgestellt, daß in den Schulkatalogen und allen Zeugnissen die Tochter des Klägers stets Schiffo genannt wurde, was der Kaplan natürlich wußte. Trotzdem sprach aber der slowenische Richter den Kaplan frei. In der schriftlichen Urteilsbegründung machte der Richter den Versuch, mit weitschweifigen „linguistischen“ Darlegungen darzutun, daß in

Ziuko keine Verhunzung und Verpötlung des Namens Schiffo liege, eine Argumentation, für welche man in St. Leonhard und in der dortigen deutschen Schule allerdings kein Verständnis zeigte. Gegen beide Urteile wurden von den Parteien Berufungen eingebracht; der Kaplan berief gegen den Freispruch des Schiffo in dem einem Punkte und wegen des zu geringen Strafausmaßes, Schiffo gegen Schuld und Strafe und gegen den Freispruch des Kaplans Pavlic.

Zu Beginn der heutigen Berufsungsverhandlung vor dem Berufungssekte (Vorsitzender D. L. G. M. Morocutti, Beisitzer Bouschel, Traibí und Kermel) führte der Vertreter des Kaplans Dr. Goritschek aus, daß es sich hier um gar keine nationale Angelegenheit handle; die deutschen Lehrer der deutschen Schule verfehren, wie der Redner sagte, ganz freundschaftlich (!) mit dem Kaplan. Dr. Goritschek bot einen Ausgleich an, wenn Herr Schiffo ihm eine Ehrenerklärung (!) gebe und die Kosten bezahle. Dr. Jurišch, der Vertreter des Herrn Schiffo, wies dieses Angebot natürlich zurück. Der Berufsungsvertreter des Herrn Schiffo führte u. a. aus, daß es allerdings dem Kaplan obliege, die Vorschriften der christlichen Lehre genau zu erfüllen; doch gehöre es gewiß nicht zu den Vorschriften der christlichen Lehre, Schulkinder zu sekieren, deren Namen zu verhunzen und zu verpötlten, ein Schulkind vor den übrigen Mitschülern lächerlich zu machen und zur öffentlichen Verpötlung und Verhöhnung Anlaß zu geben. Der Berufungssekte war ober anderer Anschauung — er bestätigte den Freispruch des Kindesekierers und Namensverhunzers, und bestätigte auch die Verurteilung des Vaters, der sich seines Kindes angenommen hatte . . .

Eingefendet.

Aufruf.

Eine arme Familie, fünf Köpfe, in einer mittellosen Gemeinde in der Nähe Marburgs zuständig, war in Zürich durch lange Krankheit der Frau in große Not geraten. Der Mann, der während des Streiks gearbeitet hatte und der Organisation nicht beitreten wollte, wurde durch organisierte Arbeiter an mehreren Posten vertrieben und schließlich brotlos gemacht. So mußte er notgedrungen die freiwillige Armenpflege in Anspruch nehmen und wurde mit Kind und Regel nach einem österreichisch-schweizerischen Vertrage aus der Schweiz ausgewiesen und per Schub nach Marburg gebracht. Während der Eisenbahnfahrt starb ihnen ihr jüngstes, fünf Wochen altes Kindlein. In Rorschach in Kärnten mußten die armen Eltern mit der Leiche ihres Lieblings die Bahn verlassen, um sie auf dem Friedhof in St. Jakob zu begraben. In Marburg angekommen, fand der Mann bald Arbeit, so daß die Rückkehr in geordnete Verhältnisse veranschaulicht ist. Aber — die Leute sitzen nun zwischen nackten Wänden, sie können ihre Möbel, die auf dem Bahnhof stehen, nicht auslösen und benötigen dazu eine Summe von 100 K. Wer hilft nun mit, in diesen armen, durch Leid und Not gebrochenen Herzen wieder den Glauben zu wecken, daß Bruderhilfe und Nächstenliebe noch nicht ausgestorben sind in dieser Welt? Gaben nimmt die Verwaltung der „Marburger Zeitung“ entgegen.

Zur Pflege des Mundes herrscht bei allen Zahnärzten (Jahresbericht der österr. Zahnärzte 96/97) die übereinstimmende Ansicht, daß der mechanischen Reinigung, und zwar am zweckmäßigsten mit einer guten Zahnbürste die Hauptrolle zufalle. Ein Ausspülen des Mundes mit Wasser oder mit einem Mundwasser genügt allein nicht, und noch weniger genügt dasselbe zur Reinigung der Zähne und zur Entfernung des sich fortwährend ansetzenden Zahnsteines, der eigentlichen Ursache der Zahnkrankheiten. Nach aller Erfahrung empfiehlt sich als bequemste, verlässlichste und zugleich angenehmste Methode der Reinigung die Verwendung einer Zahncreme, wie die in dem so allgemein bewährten Sarg's Kalodont überall zu haben ist. Durch diese Zahncreme wird nicht bloß die absolut notwendige mechanische Reinigung der Zähne bewirkt, sondern auch die sicherste Desinfektion des Mundes gegen Pilzbildung zc. erzielt bei gleichzeitiger Erfrischung der Mundhöhle, die zum regelmäßigen, unentbehrlichen Bedürfnis wird, sobald man sich an dieselbe gewöhnt hat.

Wohnungswechsel.

Univ. med. Dr. J. Kemény

wohnt jetzt

1034

Tegetthoffstrasse 51.

Zum Backen

und zu Mehlspeisen

nur

Dr. Oetker's Backpulver

Mit millionenfach bewährten Rezepten überall vorrätig.

An Stelle der teuren Vanilleschoten nur noch **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.**



Schöne Wohnung

zu vermieten, 3 große Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör, großer Erker u. Veranda, Gartenbenützung in einer Villa. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1022

Bier- und Gartensträucher

sind zu verkaufen. Mellingerstraße Nr. 24. 939



Kirschholzbretter

trockene Ware, kauft

1102

Möbelfabrik Michael Brüll, Innsbruck, Tirol.

Wegen Abreise

ist eine schöne Mechaniker-Drehbank sowie Bohrmaschine billig zu verkaufen. Färbergasse 6, 1. St. rechts. 1112

GELD!

für alle Stände! Rasch! Distret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Wörten-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 1112

Billig zu verkaufen

neue Damenschuhe, Mädchenhüte, gut erhaltene Damenkleider, leberne Reisetasche und Bilder. Mühlg. 10. 1043

Leitersberger Weinstube

(Hotel Altwies)

empfiehlt Eigenbauweine Liter zu 48 Heller. Kommt und probt! 1043

Schnittreben

hat abzugeben Gut Treuenegg, Post Marburg. 756

Frau

mit zwei erwachsenen, im Beruf stehenden Kindern, wünscht Hausmeisterstelle oder sonst eine Beschäftigung; selbe ist im Kochen als auch in allen häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert. Anträge in der Bern. d. B. 1098

Tüchtige

Kontoristin

bisher nur auf jahrelangem Vertrauensposten, wünscht Stellung zu ändern. Anträge unter „Verlässlich“ hauptpostlagernd Marburg. 1078

Weinbank

über die Gasse alter Wein per Liter 64 H. neuer 40 H. Triesterstraße 3. 1070 P. Wreknig.

Tee-Sliwowitz

aus Wind-Büheln, pr Liter K. 1.60 empfiehlt A. Kofler, Drougasse 3

Maler und Anstreichergehilfen

werden sofort aufgenommen bei **Franz Kollar, Tegetthoffstraße 44.** 1093

Osterfleisch

billiger wie überall!

zu haben bei 1071

J. Wolf, Fleischhauer

Boberisch

Fraustaudnerstraße 12.

Herrenkleidungsstücke

sind preiswürdig zu verkaufen. Anfragen Ferdinandstraße 3, 3. Stock, Tür 9. 1088

Ein neugebautes 1090

Wohnhaus

mit 5 Zimmer, Keller, Garten, mit oder ohne Banplätzen zu verkaufen. Anfrage Theben 74, neben Schuhaus. 1089

Fahrstuhl

ganz neu, billig zu verkaufen. Anfragen Domgasse 1, Tür 7, 9 Uhr vormittags. 1100

Schöne

Wertheimkaffe

und Stefaniemagerl u. zu verkaufen. Anfr. W. d. Bl. 1083

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen

A. Miegler, Flobergasse 6, Marburg. 1341

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Übelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh u. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

Ärztlich erprobt!

Belebend wirkendes verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brüll, Stadtapoth. zum k. l. Adler, W. König, Mariahilf Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Ed. Taboraky, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Prima Kalbfleisch K 1.52 Prima Schweinfleisch und Schöpfernes und Prima Würste

kauft man am besten bei

Vinzenz Pirsch

Hauptplatz, Stand.

Jeden Freitag Fischverkauf

am Hauptplatz und Tegetthoffstraße 33 von Karl Gollesch in Marburg. 844

Klaviere, Pianino, Harmoniums

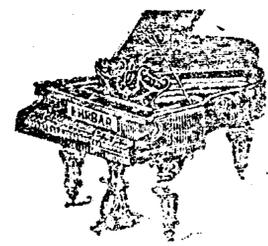
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

notenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Die Töchter des Erfinders.



schmutzt nicht und macht keine Flecken. Es ist rein und klar und fein parfümiert. Flaschen Kr. 2.50 und 5.—.

Generaldepositeur in Österreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Wien I., Karlsplatz 3. Depots in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Imposante und prächtige Haarfülle

schafft und erhält man sich bis ins Alter ohne besondere Mühe, ohne umständliche Manipulationen und ohne wesentliche Kosten, wenn man ein wirklich zweckmäßig zusammengefügtes Haarwasser wählt, welches die Kopfhaut stärkt und reinigt und was besonders wichtig ist, den natürlichen Fettgehalt des Haars reguliert. Für fettiges, dickeres Haar verwende man **Hilsmann's Peru Tannin-Wasser** ohne Fettgehalt (rote Packung). Für trockenes, sprödes und brüchiges Haar verwende man **Hilsmann's Peru Tannin-Wasser** mit Fettgehalt (grüne Packung). Es beseitigt gleichzeitig den üblen Schweißgeruch und macht das Haar düstlich, locker, glänzend und weich. Greift die Haarfarbe nicht an,

Die weltbekanntesten
Fahrräder
elegant, leicht
bruchsicher
und billig sind:

PREMIER



KATALOGE
gratis und franko
Alleinverkauf:
The Premier Cycle Co.
Ltd. Hillmann, Herbert &
Coop. r, Eger i. B.

Geschicktes

Mädchen

das im Schneidern verfiert ist, wird zu zwei kleinen Mädchen gesucht. Offerte mit Photographie an **Josef Verö** in Budapest, Savorgasse 3. 1095

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Frau **Grete Schaffer**, Damenfriseurin in der Burggasse. 1107

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang bis 1. April event. sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 55, 2. Stock links. 1089

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

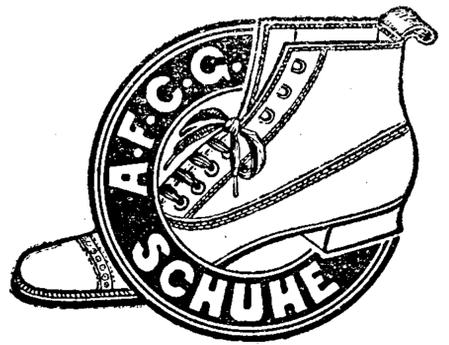
empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futterbögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallbohrerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**



UNSERE Schuhwaren

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. **Illustr. Kataloge portofrei** Grösstes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.



Spezialität:

Original Goodyear Welt,
der beste Schuh der Gegenwart

ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.

Filiale:

Marburg, Burggasse 10.

Größte Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.



Karl Wolfs Gesundheits-Backpulver

Ist ausgezeichnet durch große Triebkraft, gibt für Gesunde, Kranke, Konvaleszente einen lockeren, nicht blähenden, leicht verdaulichen, wohl-schmeckenden **Gesundheits-Gugelknopf**. Ersparnis an Eier.

1 Päckchen 10 Heller.

Vanillin-Zucker

in kleinen Beigaben verleiht allen Mehlspeisen den lieblichen **Vanillengeschmack**, ist leicht löslich und wird ohne Vorbereitung den Speisen nach Bedarf beigegeben. 1 Päckchen 10 H. Wiederverkäufer Rabatt.

Mag. Pharm. **Karl Wolf, Adler-Großdrogerie**
(mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)
Herrngasse 17. **Marburg a. D.** Herrngasse 17.

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keilischer Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme pußt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei:

J. Willerbeck in Marburg.

- Krnfels: J. Steinwender.
- Gilt: Gustav Stiger.
- Deutsch-Landsberg: Burkart-hofer.
- Gibiswald: R. Kieslinger.
- Graz: Alois Kmann.
- Laufen: Franz Haber Betel.
- Lichtenwald: Alois Wagner.

- Mahrenberg: E. Kobbel.
- Markt-Tüffer: Ad. Glöbacher.
- Mureck: Johann Plager.
- Pettau: F. E. Schwab.
- Nadkersburg: Brüder Urap.
- Rohitsch: Josef Verlisg.
- St. Marcin: Joh. Böschnigg.
- Wilson: Friedrich Unger.

Josef Martinz, Marburg.
Moderne Kinderwagen
Moderne Sportwagen.

Hervorragende Neuheiten
in weissen u. farbigen
Hemden
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Nur vier ständige Felder

auf den neuen Plakatsäulen, von denen 20 Stück auf den schönsten Plätzen der Stadt aufgestellt sind, werden frei. — Wir sind heuer mit dem Jahrespreis herabgegangen, daher ein ständiges Feld auf allen 20 Säulen eine wirklich

billige u. gewiß wirksame Reklame

ist. Nach dem herabgesetzten Jahrespreis kostet ein ständiges Feld auf allen 20 Säulen **pro Tag nur 30 Heller**. — Da die Herstellung der Blechtafeln fast einen Monat in Anspruch nimmt, das neue Vertragsjahr schon mit **1. Mai l. J.** beginnt, so ersucht um **baldige Anmeldung** die

Marburger Ankündigungsanstalt, Postgasse Nr. 4.

Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern samt Zugehör mit 1. April zu beziehen. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrücke. 1057

Garantiert echt 1062

Schleuderhonig

aus dem Bettauer Felde empfiehlt per Kilo Kr. 1.60 Spezereihandlung **H. Koser**, Draugasse 3.

1 Kindermädchen

wird aufgenommen bei Frau **Hedwig Riffmann**, Parkstraße 14. 1092

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co, Dresden u. Tettschen a. E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel geg. Rheumaleiden etc. Vorrätig in Flaschen à R. 2.— und 4.— bei Droq. **Karl Wolf** und **Mag Wolfram** in Marburg.



l. Mawj

Bradysche Magentropfen mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel, gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise R. — 80 R. 1.40. Versand in die Provinz durch Apoth. **C. Bradys**, Wien, I., Fleischmarkt 2/410. 6 Flaschen um R. 5.—, 3 Doppelflaschen um R. 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Mariazeller Muttergottes, rote Packung und Unterschrift *l. Mawj*



Krawatten
in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel
Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Es wird ein gut eingeführtes
**Spezerei- od. Gemischt-
warengeschäft**
in Mittel- oder Untersteiermark zu
pachten gesucht. Gefl. Anträge unter
N. S. 126 postlagernd Pettau.

**Ein Haus oder
eine Villa** 1056
mit einem großen Garten, event. für
Gärtnerei geeignet, in schöner Lage,
wird gekauft. Anträge unter **Otto
Steger**, Gruszbach, Südmähren.

Die Besikungen
Haus Nr. 48 und 49 mit Gasthaus
und Grundstücken, außer dem Orte
Unter-Drauburg, wegen vorgerückter
Jahreszeit sofort zu verkaufen. An-
frage in der Ww. d. B. 985

Ein Landauer
und ein Phaeton, doppelspännig,
beide modern, wie neu, sind preis-
würdig zu verkaufen. Anfrage Dr.
Nitsche in Store. 1002

Gesucht
2 kleine oder 1 großes Zimmer
unmöbliert, Nähe Schmiedplatz.
Anträge erbeten unter „Gassenzeitig“
an die Ww. d. B. 1008

Das billigste und beste Dach
auch für Isolierungen ist
„Duresco-Pappe“
wetter-, sturm-, kalte- u. wärmeisicher
unter langjähriger Garantie. Allein-
Verkauf bei 656

Alois Riha jun.
Marburg, Gerichtshofgasse 28,
beh. konz. Installationsgeschäft für
Gas- u. Wasserleitung, Baupenglerie
Telephon 136/VIII. 656

Eine tüchtige
kaufmännische Kraft,
vorherrschend Manufakturist und
Auslagenarrangeur, geübten Alters,
der deutschen und slowenischen Sprache
vollkommen mächtig, intelligent und
redigewandt, mit Platzkenntnissen
sucht passende Stellung. Widmet
sich auch anderem ständesgemäßen
Berufe. Gefäll. Anträge erbeten
unter „N. B. 150“ an die Ww.
d. B. 719

Ostermehl
Kaiserauszug, ungar. Dampf-
mehl Nr. 0, aus Banater-
weizen, garantiert das feinste
und beste, was es in Mehl
gibt, bei Abnahme von 5 Kilo
aufwärts nur 45 H. per Ko.
Nur bis Ende März bei
Hans Andraschik
Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Eine Arbeiterin
wird sogleich aufgenommen bei
Frau Maria Sinkowitsch, Bahn-
hofstraße 3, 1. Stock. 1034

Möbl. Zimmer
zu vergeben. Burggasse 22,
2. Stock links. 1016

Zu kaufen gesucht
Geschäftseinrichtung für
Gemischtwarenhandel. Anfrage
in der Ww. d. B. 1061

Tüchtige, verlässliche
Büglerin
Feinputzerin, findet sofort dauernde
angenehme Stellung. Kostümbüglerin
bevorzugt. Anträge mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an die Dampf-
wäscherei und chemische Reinigungs-
anstalt in Cilli. 1075

Junger tüchtiger
Kommis
der Spezerei- und Landesprodukten-
branche, beider Landesprachen
mächtig, redigewandt, wird auch für
Reisen verwendet, findet sofort Ein-
tritt. Offerte unter „Tüchtig 100“
bahnhofpostlagernd Marburg. 1029

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Anton
Kiffmann, Uhrmacher, Herren-
gasse 5. 994

Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 6%, gegen Schuldschein mit od.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%
auf 30-60 Jahre, höchste Beleh-
nung. Größere Finanzierungen,
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Hörsencourier
Budapest, VIII, Josefiring 33.
Rückporto erwünscht. 670

**Trauer- und
Grabkränze**
mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

Selbständige
Köchin
wird aufgenommen bei Karl
Scherbaum und Söhne. 1076

Gamser 1909
Eigenbauwein
kommt vom 23. März eine Sauer-
brunnflasche voll mit 80 Heller in
Verkauf, solange der Vorrat reicht
bei **Franz Gert**, Lebzelter in der
Herrengasse. 1060

Eine große Firma sucht einen
**Reklame-
Mann,**

der deutschen und slowenischen
Sprache vollkommen mächtig, zur
Verteilung von Reklamesachen und
Anbringen von Plakaten zc. Redigewandte
Personen, nicht unter 24
Jahre, wollen ihre Anbote unter
„Fleißig 100“ in der Ww. d. B.
abgeben. 1047

Kostplatz
für eine Schülerin bei guter
Familie, deren Tochter die
Lehrerinnenbildungsanstalt be-
sucht, ist zu vergeben. Klavier
im Hause. Adresse in der Ww.
d. Blattes. 1067

Sehr reinliche, verlässliche
Bedienerin
für Stubenmädchenarbeit, für einige
Stunden des Tages gesucht. Lohn
16 K. Anfrage in Ww. d. B. 1072

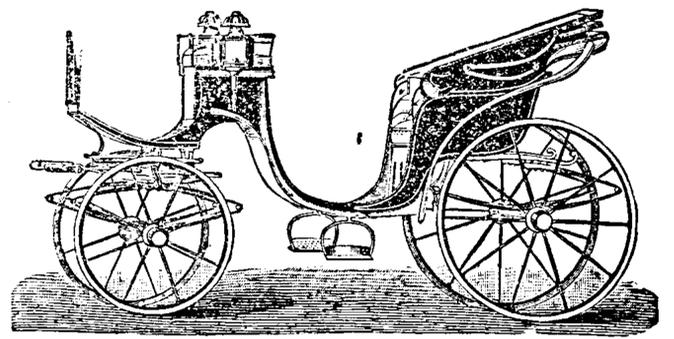
Darlehen
für Beamte, Offiziere und Geschäfts-
leute, sowie Pensionisten von
K. 600 — aufwärts, auf Jahre hin-
aus. Anträge unter „Diskretreell“
postlagernd Köflach. 886

Gesucht
Nähe Kärntnerstraße 1-2 Zimmer
und Küche. Anträge unter „Ruhige
Partei“ in d. Ww. d. Bl. 1007

Geldarlehen
mit und ohne Bürgen, an Personen
jeden Standes (auch Damen). Ab-
zahlung 4 K monatlich, auch Hy-
pothekdarlehen, besorgt rasch J.
Schönfeld, Budapest, VII, Arna-
utca 66. Retourmarke.

Zweistöckiges 761
Haus
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
unter leichten Zahlungsbedingungen
zu kaufen. Anzufragen in Ww. d. B.

Bruch-Eier
4 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.



Franz Bergler, Wagenfabrik
Mühlgasse Nr. 44 Marburg Mühlgasse Nr. 44
Telephon Nr. 141/VI. — Telegramme: Wagenfabrik Marburg.
Eigene Wagner-, Schmiede-, Sattler- und Lackierwerkstätte.
Zur Anschaffung aller Arten Luxus- und Geschäftswagen in solider,
musterhafter Ausführung den P. L. Herrschaften bestens empfohlen.
Auch wird sachmännischer Fußbeschlag mit Haftpflicht ausgeführt.
(Schmiedemeister F. Rufe.)
Zum Verkaufe stehen bereit neue und überfahrene Wagen.
Alle Arten von Reparaturen prompt und billig.
Großes Lager von bestens ausgetrockneten Werkblättern.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!
Ausstellung prachtvoller
Osterkarten
und reizender
Briefkassetten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
A. Platzer, Papierhandlung, Marburg, Herreng. 3

Achtung, Weinkonsumenten!
Garantiert **naturechte**, direkte von Produzenten
gekaufte Weine werden wie folgt abgegeben: 1063
1 Sauerbrunnflasche 1 3/8 Liter Kolosier 60 H.
1 " " " 1 3/8 " hochprima Stermezer 72 H.
In Gebinden von 50 Liter aufwärts entsprechend billiger.
:: Nur Draugasse 3 ::
Flascheneinsatz 12 Heller.



**Prachtvolle
Eierfarben**
in Päckchen zu 6 H. und 10 H.
Garantiert unschädlich!
Original - Mikado - Papier
in verschiedenen orientalischen Mustern, Bildern und
Sprüchen à 12 H.
Farben-Hasen
in herrlichen Farbeffekten zu 6 H. und 10 H.
bringt zu Beginn der Bedarfszeit in empfehlende
Erinnerung
Adler-Gross-Drogerie Karl WOLF
Marburg a. D., Herrengasse 17.
(Wiederverkäufern hoher Rabatt.)

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlenswert zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Mein Eierkonservierungsmittel „Tix“

wird von allen sparamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie Obere Herrengasse.

Zum Anstricken

werden Socken und Strümpfe sowie alle Strickarbeiten übernommen und auf das beste, billigste u. schnellste effektiviert. Mechanische Strickerei, Zegetthoffstraße 24. 2652

Füllfedern

verschiedener Fabrikate von 70 Heller aufwärts empfiehlt A. Blazer, Papierhandlung in Marburg, Herrengasse 3. 979

Bade- und Klosett-Einrichtungen

jeder Art billigt bei Alois Riha jun. Marburg, Gerichtshofgasse 28, beh. konz. Installationsgeschäft für Gas- u. Wasserleitung, Bauspengerei. Telefon 136/VIII.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes gegen Schuldschein, auch ohne Bürgen, zu kleinen Monatsraten, sowie Hypothek-Darlehen besorgt distrikt Alexander Arnstein, Budapest, Deseleitsg. 7. Retourmarke erwünscht.

Schöne schwarze Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Quer- und Blumengasse. 4456

Mädchen

aus besserem Hause, welches auch nähen kann, sucht einen Posten als Stütze der Hausfrau, geht auch zu älterem Herrn oder zu mutterlosen Kindern. Selbe empfiehlt sich auch zum Ausbessern und Waschen von Wäsche und Kleidern in und außer dem Hause. Gefl. Anträge sind unter „Schiffe“, Bescheidene Ansprüche“ an die Verw. d. B. erbeten. 479

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

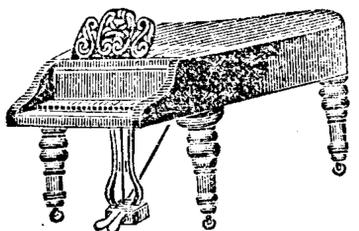
behördl. konz. Estomple-Bureau, Budapest, VIII, Vertocksi utca 18. Retourmarke erbeten. 1030

Witwer sucht ein besseres Fräulein der dienenden Klasse oder Witwe mit Vermögen von 25 bis 35 Jahre wegen Übernahme eines Hauses zu ehelichen. Anträge mit Photographie, welche retourniert wird, unter „Ernstgemeint“ hauptpostlagernd Marburg. 919

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Harmonien zu haben. Auf nach und nach verkauft von der Firma Koch & Kersch, Döll & Helmreich, Reinhold, Bawel und Wetzel u. Original-Fabrikanten 22

Nur über Minlos'sches Waschwasserpulvers



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschwasserpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2-Kilo-Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei L. MINLOS, Wien, I. Mülkerbastei 3.

Fischwasser-Verpachtung.

Die Herrschaft Mahrenberg erteilt Fischkarten mit 15 K., welche berechtigt, in sämtlichen Fischwässern der Herrschaft, mit Ausnahme des Egart- und Radlbaches zu fischen. Näheres von der Gutsverwaltung Mahrenberg. 1048

Für Ostern!

Fleisch billiger wie überall.

Table with 2 columns: Meat type and price per kilogram. Includes items like Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch.

Ant. Pukl, Pobersch.

Obstbäume

nieder und halbhoch Birnen, Apfel, Reineclauden, Pflaumen, Nispeln

Rosen, nieder halbhoch und hoch zwei- und dreijährige Spargelpflanzen offeriert in großer Auswahl

A. Kleinschuster, Marburg.

Wundervolles

Klima

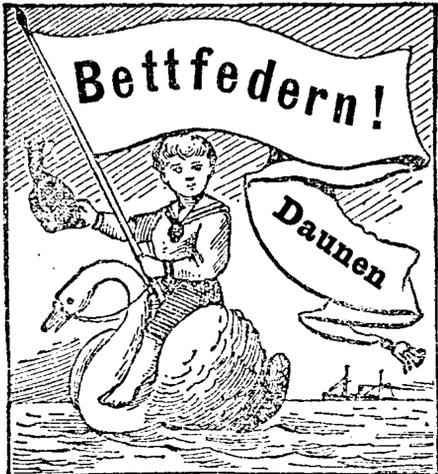
Monte Carlo

Angenehmster Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche Marburg, Herrengasse 10.

Table listing various types of bed feathers (Bettfedern) and their prices per kilo. Includes items like graue, ungechliffen, gute, gemischt, etc.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4360

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Für

die Fasttage langen folgende Fische ein: Branzin, Sfoglio, Orade, Dentali, Volpin, Sardellen, Fogosch, Donaufarpfen, Cabliar, Schellfisch, Seelachs, Angler, Seehecht. Fischbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Franz Tschutschek Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Geschäftshaus

im aufblühenden Orte Stainach, Eisenbahnknotenpunkt, mitten im Orte, an der Reichs- und Salzstraße, für jedes Geschäft geeignet, insbesondere Gasthaus, Krämerei, Friseur, Glaser und Photographie, mit 888 Kronen Zinsertrog, ist mit 4-6000 Kronen Anzahlung zu verkaufen. Anfrag. unter Wotan, Stainach, Obersteier postlagernd. 1073

3 Kronen-Cognac!

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma! Garantiert reines Weindestillat! Die grosse Flasche nur 3 Kronen! Erhältlich in Marburg bei: Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße. Feliz Schmidl, Kärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac!



Frühjahrs-Hut-Mode 1910.

Neueste Fassung

Grösstes Lager in **Herren- und Knaben-Hüten**

bei

Johann Bregar

nur Herrengasse 16

Marburg

nur Herrengasse 16



Stauwend billige Preise.

Solide schnelle Bedienung.

Hauptniederlage der weltberühmten Firmen Habig und Jta in Wien. Echte Ausseer Hüte.

Flaschenweine

1907er Sylvaner die 0.7 Literflasche bei Abnahme von mindestens 50 Flaschen	Kr.	1.20
Weißburgunder (Auslese)	"	1.60
Mosler (Auslese)	"	1.60
Kleinriesling (Auslese)	"	2.—

Bei Bestellung von weniger als 50 Flaschen erhöht sich der Preis bei jeder Flasche um 10 Heller. Alle Flaschen sind mit Etikette, Kapsel und Halschleife ausgestattet. Die Verpackung beim Versand nach auswärts wird zum Selbstkostenpreise berechnet und leere Flaschen gegen eine Vergütung von 10 Heller für das Stück zurückgenommen.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

Lebend! Lebend!
Im Kasinosaal in Marburg.
Nur kurze Zeit zu sehen!

Amphibien-Ausstellung

Sämtliche Tiere gefangen von einer Jagdgesellschaft in Indien und Sudan, darunter 6 Riesenschlangen, Krokodile, Alligatoren, Elefanten-Schildkröten, Panzertiere. — Fliegende Hunde, eine Sammlung seltener Menschenaffen, darunter ein Ries-Mantelpavian etc.

Ausserdem eine Riesen-Boa

die größte Schlange der Welt, die je in Gefangenschaft gezeigt wurde. (Siehe Drehms Tierleben.) 8 1/2 Meter lang, 60 Zim. Leibumfang, 160 Kilo schwer. Dieselbe verschlingt ein lebendes Kalb. Diese Ausstellung erfreute sich in der Wiener I. I. Gartenbaugesellschaft des Besuches Sr. k. u. k. Hoheit des Kronfolgers und anderer hoher Herrschaften. Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. — Eintrittspreise per Person 60 Heller, Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Kinderlose Partei

sucht fünfzimmerige, sonnseitige Wohnung. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl. 1099

Dankfagung.

Die Unterzeichnete fühlt sich angenehm verpflichtet, **Hrn. Dr. Th. v. Lichen** für die sorgsame und liebevolle Behandlung ihres Sohnes während der sechswöchentlichen Krankheit herzlichst zu danken. 1114

Johanna Koss

geprüfte Geburtshelferin, Burggasse 18.

Die Holzmanufaktur A.-G. in Vrbovsko (Kroatien)

1105 verkauft ihre gesamte, unmittelbar am Bahnhofs gelegene Anlage, alle Warenvorräte und sämtliche Maschinen, Materialien, Armaturen etc. etc.

Ein Fräulein

1108

welches den Buchhaltungskurs absolvierte und thätig im Maschin-schreiben und Stenographieren ist, sucht Stelle. Anfrage in Wv. d. Bl.

Junger Bursche

der Mechanik versteht, sucht Stelle. Anfrage in Wv. d. Bl.

Ein gutgehendes 1101

Gastgeschäft

samt Realität, an der Bezirksstraße zwischen Bertau und Marburg, ist samt Zugehör um 1200 Kronen zu verkaufen. 4000 Kr. können liegen bleiben. Anzufragen in Wv. d. Bl.

Ein Motorrad

samt Beiwagen (Laurin und Clement), zweizylindrig, 5 HP, ist um 520 Kr. zu verkaufen. Anfrage Oberleutnant Till, Schillerstraße 10, 2. St. 1096

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Zahl 680

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1909 vom 23. März bis einschließlich 5. April 1910 hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt. 1053

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 20. März 1910.

Der Obmann: **Dr. Johann Schneiderer.**

Osterfonntag Eröffnung

von

1094

Pötlz's Eigenbauweinschank in Koschak.

Geöffnet auch an Wochentagen.

Speisen werden keine verabfolgt.

Gasthausübernahme.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Marburg, Brunnndorf und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus zur „weissen Fahne“

Brunndorf, Pötkererstraße 3

käuflich erworben und übernommen habe. Indem ich die geehrten Gäste und Kunden ersuche, ihr geschätztes Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. 1097

Hochachtungsvoll

Alois Schauerl, Gastwirt.

Restauration „Kreuzhof“.

Ostersonntag und Ostermontag Ausschank von echtem

Münchner Salvator-Bier.

1111

Achtungsvoll

J. Musger.

Zirka 180 Hektoliter

1114

sehr gute Pickererweine 1909

Riesling, weißer Burgunder, Mosler, zweimal abgezogen, sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Stark, Hauptplatz.

Gold-Füllfedern Waterman Ideal Fountain Pen

berühmt in der ganzen Welt

1091

wie auch verschiedene andere billige Fabrikate verkauft zu Original-Preisen

Papierhandlung **Rudolf Gaisler, Marburg, Burgplatz.**